

Auszug aus der Niederschrift über die Sitzung des Dorfentwicklungsausschusses vom 25.03.2021

In Zusammenarbeit mit der Fa. STEG Stadtentwicklungs GmbH sowie dem Ortsplaner Prof. Rolf Gebhardt soll ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) für Glattbach erarbeitet werden.

Das Entwicklungskonzept stellt eine strategische kommunale Zielsetzung für einen langfristigen und zielgerichteten Handlungsrahmen dar, mit benennbaren Schritten sowie einer flexiblen und steuernden Handlungsanleitung.

Folgende Fragen und Themen sind in diesem Zusammenhang wichtig:

- Wie soll sich die Gemeinde Glattbach in den kommenden 10 bis 20 Jahren entwickeln?
- Welche Ziele setzt sich die Gemeinde Glattbach selbst in den unterschiedlichen Themenfeldern (bspw. Gemeinwesen, Ortsentwicklung, Daseinsvorsorge, Versorgung/Infrastruktur)?
- Wovon leben wir heute und morgen? Wie leben wir? Wie organisieren wir uns?

Die Ausschusssitzung soll dazu dienen, die vorgenannten Fragestellungen zu beraten sowie die in Glattbach anstehenden wichtigen Themen bzw. Eckpfeiler zu sammeln. Anschließend soll das Ergebnis der heutigen Sitzung der Fa. STEG sowie dem Ortsplaner Prof. Gebhardt im Vorfeld der Klausurtagung des Gemeinderates mitgeteilt werden.

Bürgermeister Kurt Baier gibt zunächst eine kurze Einführung. Seiner Meinung nach muss das Thema der Ortsentwicklung in breiter Diskussion im Ort beraten werden und die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger durch bspw. Workshops oder Umfragen ist hierfür sehr wichtig.

Den Dorfentwicklungsausschuss beurteilt er als einen Ausschuss der von großer Bedeutung ist. Das gesamte Handeln und Tun des Gemeinderates erstreckt sich auf die Ortsentwicklung. Dabei geht es nicht um kurzfristige Dinge, sondern vielmehr um Perspektiven und die Frage, wie soll Glattbach im Jahr 2035 aufgestellt sein.

Es besteht Einverständnis, die anwesenden vier Bürger in die Beratungen einzubeziehen. So erhalte man gleich Rückmeldungen und kann die Meinung der Bürger einfließen lassen.

Die für die Ortsentwicklung wichtigen Themen können nicht allein von der Verwaltung benannt werden, sondern sind in Zusammenarbeit des Gemeinderates mit den Bürgerinnen und Bürgern zusammenzutragen und zu strukturieren.

Bereits im Zuge der Kommunalwahl haben die einzelnen Fraktionen verschiedene Themen aufgegriffen. Diese können ebenfalls als Sammlung in der Klausurtagung genutzt werden.

Entgegen der Aussage von Herr Weidner in einer kürzlich übersandten Mail weist Bürgermeister Kurt Baier darauf hin, dass es der Nachbargemeinde Goldbach gelungen ist in einem 15-Jahre andauernden Prozess die Ortsentwicklung voranzutreiben und Maßnahmen zu verwirklichen. Demnach haben die Gemeinderatsmitglieder dort gemeinsam an einem Strang gezogen und sich mit der Angelegenheit befasst.

Dies ist ebenfalls der Wunsch von Bürgermeister Kurt Baier. Das Thema Ortsentwicklung sollte auch in Glattbach völlig losgelöst von Fraktionszugehörigkeiten angegangen werden.

Eberhard Lorenz teilt mit, dass bisher bei allen Kommunalwahlen die Ortsentwicklung thematisiert wurde. Seiner Meinung nach sei diese bisher noch nicht vorangetrieben worden.

Alle anstehenden Themen sind zu verflechten und ein Hauptziel zu definieren um den Ortskern zu beleben. Hier sei einiges möglich (insbes. im Bereich Alte Pfarrkirche, Johann-Desch-Platz).

Er sieht außerdem eine Möglichkeit bei Veräußerung von Wohnhäusern die die Verwaltung erwerben könnte. Das sei in der Vergangenheit nicht gemacht worden. Auch sei die Parkplatzsituation von besonderer Bedeutung. Mit der Verkehrsführung und deren Gestaltung in der Hauptstraße müsse man sich im Zuge des Kanalausbaus in Kürze ohnehin befassen. Mit Hilfe der Fa. STEG und dem Ortsplaner Prof. Gebhardt müssen unbedingt Fachleute hinzugezogen werden. Es handelt sich dabei um einen Entwicklungsprozess für den Zeit benötigt wird.

Bürgermeister Kurt Baier äußert, dass die Gemeinde zwar aktuell große Aufgaben vor sich habe, dies aber auch eine große Chance für Glattbach bietet. Deshalb ist es wichtig nun in das Thema Ortsentwicklung einzusteigen.

Ein Bürger meldet sich zu Wort und teilt mit, dass er heute an der Sitzung teilnimmt, weil ihn das Thema der Ortsentwicklung interessiert. Des Weiteren würde er es begrüßen, wenn er auch künftig als Bürger eingebunden wird.

Bürgermeister Kurt Baier hält es für sehr wichtig, die Bürgerinnen und Bürger zu beteiligen um u. a. die Akzeptanz zu fördern. Seiner Meinung nach gibt es noch viele weitere Akteure, die zu hören sind, bspw. auch die Glattbacher Vereine bei denen sich derzeit ein Wandel abzeichnet (Zusammenschlüsse mit anderen Vereinen).

Axel Reinke erkundigt sich, ob es bereits Informationen und Ausarbeitungen zur Ortsentwicklung aus der Vergangenheit gibt. Für ihn wäre es wichtig, Kenntnisse über die Rahmenbedingungen zu erhalten und über welche Themen bereits nachgedacht wurde. Vom Ortsplaner Prof. Gebhardt und der Fa. STEG wünsche er sich eine Aussage was inspirative Vorschläge sein können.

Bürgermeister Kurt Baier erklärt, dass das „Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept“ (ISEK) nicht in kurzer Zeit erstellt werden kann sondern ein sog. „Masterplan“ sei, der über Jahre fortgeschrieben wird. Die Gemeinde habe bereits vor ca. 2 Jahren erstmals Kontakt zur Fa. STEG aufgenommen. In einem ersten Schritt wurde eine Bestandsaufnahme hinsichtlich der Bebauungen, Infrastruktur, Lage, Demografische Entwicklung etc. durchgeführt. Hierbei wurden außerdem Defizite ermittelt um zu prüfen, wie eine Neuordnung möglich ist. Auch abstrakte Ziele sind zu definieren. Die Gemeinde hat die Verantwortung für die nachfolgenden Generationen. Dies sind alles Punkte, die in einem ISEK angedacht und festgeschrieben werden.

Jürgen Kunsmann ist der Meinung, dass es Grundthemen im Ort gibt. Diese wurden auch bei der Kommunalwahl bereits von den Gruppierungen angesprochen. Für ihn stellt sich die Frage, ob heute schon Handlungsansätze vorliegen und Themen konkret definiert werden können. Bürgermeister Kurt Baier weist darauf hin, dass heute zunächst Themen und Wünsche im Vorfeld der Klausurtagung gesammelt werden zur Weiterleitung an Prof. Gebhardt und die Fa. STEG. Des Weiteren äußert er, dass auch der finanzielle Aspekt von großer Bedeutung ist, der zu beraten wäre (Förderungen von Einzelmaßnahmen bspw.). Auch für die Glattbacher Bürgerinnen und Bürger können Förderprogramme interessant sein.

Henriette Maier meldet sich zu Wort und bittet beim Thema Ortsentwicklung unbedingt auch ein besonderes Augenmerk auf die Seniorinnen und Senioren zu legen. Die Einplanung eines Seniorenzentrums in einem potentiellen neuen Baugebiets bspw. wäre wünschenswert.

Frank Ehrhardt führt aus, dass bereits teilweise ein Rahmen für die wichtigsten Projekte Glattbachs (Schule/Kindergarten/Johann-Desch-Platz/Feuerwehrhaus/Kanalausbau) vorgegeben sei und aktuell schon angegangen wird. Für ihn wäre es wichtig zu wissen, was sich

die jungen Bürgerinnen und Bürger wünschen und wie diese in die Beratungen zum Entwicklungskonzept eingebunden werden können. Hier sollte auf die jungen Leute zugegangen werden, um die Interessen herauszufinden.

Folgende Möglichkeiten werden hier gesehen:

- Über die Glattbacher Vereine
- Schaffung einer Internetplattform – Ideen sammeln
- Über das Amts- und Mitteilungsblatt (Abfrage mit Rückgabeformular)

Eberhard Lorenz sieht es als wichtig an, zunächst in einem Prozess die Ziele zu klären. Er nimmt Bezug auf die Nachbargemeinde Goldbach, in der versucht wurde, einen Konsens in allen Fraktionen und der Bürgerschaft herbeizuführen. Das Thema Ortsentwicklung wird nur funktionieren, wenn alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

Er erwartet in der Klausurtagung zunächst einen Bericht der Fa. STEG und weitere Informationen, wie das Thema Ortsentwicklung in anderen Gemeinden angegangen wurde. Seiner Meinung nach müsse die Ortsentwicklung in kleinen Schritten vorangetrieben werden wofür Fingerspitzengefühl notwendig ist. Start ist für ihn die Klausurtagung des Gemeinderates.

Für Arno Wombacher ist es notwendig, Grundpfeiler zu setzen. In einem nächsten Schritt sollten Workshops mit den Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt werden. Im Zuge der weiteren Entwicklungen wird es vermutlich eine Kombination aus Ausschusssitzungen und Workshops geben.

Bürgermeister Kurt Baier sieht es als wichtig an, eine Struktur für die Planungen und den Entwicklungsprozess zu erhalten. Insbesondere auch um die Fördermöglichkeiten in Erfahrung zu bringen (dies betrifft vor allem auch der 2. BA Kanalausbau- Straßengestaltung). Die Straßengestaltung ist ein wichtiger Aspekt, der ein Ortsbild ausmacht. Hierfür könnte ggfs. eine Einzelmaßnahmen-Förderung in Betracht kommen.

Jürgen Kunsmann stimmt den Wortmeldungen seiner Vorredner zu. Für ihn ist es ebenfalls wichtig, eine Grundstruktur zu erhalten und eine Prioritätenliste zu erstellen. Des Weiteren greift er die Aussage von Frank Ehrhardt hinsichtlich der Angebote für junge Leute auf. Die Angebote für Jugendliche im Ort sind demnach sehr gering. Auch dies sollte in die Überlegungen mit einfließen.

Axel Reinke wünscht sich im Vorfeld der Klausurtagung Informationen (Statistiken) zur Vorbereitung. Einerseits sollte man zu Visionen gelangen, andererseits gibt es auch Sachzwänge. Man dürfe sich nicht nur von den „bekanntem“ großen Themen Glattbachs treiben lassen sondern müsse auch andere wichtige Themen im Blick haben. Hinsichtlich eines ISEK sieht auch er eine große Chance für Glattbach.

Er bittet die Verwaltung entsprechende Unterlagen, Informationen und Erarbeitungen des damaligen Gemeinderates den Gemeinderatsmitgliedern zur Verfügung zu stellen.

Eberhard Lorenz erklärt, dass es im Ort ständig Veränderungen gibt. So hätte damals keiner gedacht, dass es irgendwann die „Glattbacher Mühle“ nicht mehr geben wird. Er ist der Meinung es müssen wie in Goldbach Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Gemeinde Einfluss auf Grundstücke in der Ortsmitte nehmen kann.

Bürgermeister Kurt Baier verweist in diesem Zuge auf eine sog. „Sanierungssatzung“. Diese bietet der Gemeinde auf mittelfristige Sicht die Möglichkeit, Grundstücke zu erwerben. Dies sei ein grundlegendes „Werkzeug“ um bestimmen zu können, wie sich der Ortskern entwickelt und künftig darstellen soll. In der Klausurtagung soll speziell auf solche Möglichkeiten ein Augenmerk liegen.

Herbert Weidner äußert, dass er mit dem Verlauf der heutigen Sitzung unzufrieden sei und bemängelt, dass die Fa. STEG das Thema Ortsentwicklung nur an Beispiel-Gemeinden er-

örtert. Die Ortsentwicklung sollte an konkreten Themen festgemacht werden, wie bspw. aktuell die Alte Pfarrkirche in der Glattbacher Ortsmitte. Diesbezüglich steht im Raum, dass eine Sanierung ggfs. nicht in der notwendigen Art und Weise stattfinden kann, da die Diözese die Kosten möglicherweise nicht übernimmt. Da die Kirche im Glattbacher Zentrum steht, sollte sich der Gemeinderat Gedanken machen und konkret mit dieser Angelegenheit die Ortsentwicklung beginnen.

Bürgermeister Kurt Baier antwortet hierauf, dass jedem bekannt sei, dass die Alte Pfarrkirche Ortsbild prägend ist. Dennoch ist die Kirche ein Gebäude der Kath. Kirchenstiftung. Die grundsätzliche Ausrichtung der Ortsentwicklung kann nicht nur an einem Thema bzw. einem Objekt abhängig gemacht werden, da es viele weitere Angelegenheiten gibt. Es steht völlig außer Frage, dass die Alte Pfarrkirche erhalten werden muss. Kürzlich wurde von Richard Rosenberger und dem Statiker nochmals bestätigt, dass die Kirche standsicher ist und keine Gefahr besteht, dass die Stützmauer einstürzt. Sicherlich müsse sich die Gemeinde in Zukunft mit dem Thema der Alten Pfarrkirche befassen, der Zeitpunkt und die Art und Weise ist allerdings aktuell unbekannt.

Für Frank Ehrhardt wäre zunächst zu klären, wie die Ortsentwicklung geordnet und strukturiert werden kann. Hierfür ist ein Gerüst notwendig, welches nach und nach abgearbeitet werden kann. Ggfs. wäre eine Art Flipchart-Sammlung hilfreich.

Jürgen Kunsmann sieht eine Ideensammlung als gut an, wenn diese breit aufgesetzt ist. So könnte man anschließend strukturierter in die Klausurtagung gehen.

Eberhard Lorenz bittet um Unterscheidung zwischen kurzfristigen Angelegenheiten und der Dorfentwicklung/Dorferneuerung welche in einem Gesamtkonzept in Zusammenarbeit mit Fachleuten zu koordinieren ist.

Ein Bürger informiert, dass vor einigen Jahren überlegt wurde, eine Sozialgenossenschaft zu gründen und nimmt Bezug auf die Sinus-Studie, welche sich mit Lebenswelten und Soziokulturen von Jugendlichen in Deutschland befasst.

Er äußert die Bitte, der Gemeinderat solle den Blick nicht auf konkrete Projekte richten sondern erkennen, welche Strukturen es im gesamten Ort gibt.

Bürgermeister Kurt Baier antwortet, dass man schauen werde, ob Informationen aus der Sinus-Studie herangezogen werden können. Das Thema Ortsentwicklung ist eingebettet in das gesamte Ortsgefüge. Einzelplanungen sind hierbei nicht angedacht und entsprechende Priorisierungen sind zu berücksichtigen.

Frank Ehrhardt hätte sich gewünscht, dass bereits heute Themen an einem Whiteboard oder einer Flipchart gesammelt und priorisiert werden im Vorfeld der Klausurtagung.

Bürgermeister Kurt Baier sieht es als wichtig an, dass bei der Themensammlung alle Gemeinderatsmitglieder mitwirken. Deshalb sei die Klausurtagung die bessere Alternative als die heutige Ausschusssitzung.

Eberhard Lorenz ist ebenfalls der Meinung, dass in der heutigen Sitzung noch keine Festlegungen getroffen werden sollte. Der Ort solle mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt werden. Er möchte hierzu Vorschläge von den Fachleuten erhalten und ein Konzept mit den Bürgerinnen und Bürgern erarbeiten.

Jürgen Kunsmann stimmt den vorherigen Aussagen zu und könnte sich ebenfalls vorstellen, dass es aus dem Gesamtgremium weitere Ideen gibt. Die Aussagen der heutigen Sitzung sollten den Fachleuten mitgeteilt werden. Eine Ideensammlung zu Beginn in Form von Kärtchen bspw. beurteilt er als eine gute Herangehensweise.

Bürgermeister Kurt Baier sichert zu, dass zum Thema Ortsentwicklung eine Bürgerversammlung stattfinden wird, um das Vertrauen der Bürgerschaft zu gewinnen.

Herbert Weidner äußert Bedenken, dass die Fa. STEG bei der Klausurtagung erneut allgemein zum Thema Ortsentwicklung oder zur Ortsentwicklung in Goldbach berichtet. Er möchte gerne konkrete Auskünfte auf Glattbach bezogen erhalten.

Arno Wombacher weist darauf hin, dass teilweise auch schon die Sportvereine wie bspw. der TVG Überlegungen zu ihren Grundstücken angestellt haben. Auch dies müsse bei der Ortsentwicklung gesammelt werden.

Ein Bürger ist der Meinung, dass die größte Herausforderung für die Kommunen künftig sein wird, Überlegungen zur Unterbringung älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger anzustellen. Ggfs. gibt es private Investoren, die sich für Seniorenwohnen einsetzen. Was die Straßengestaltung angeht, habe er selbst schon die Erfahrung gemacht, dass es in Glattbach an einigen Stellen Probleme hinsichtlich der Gehwegbreiten gibt.

Bürgermeister Kurt Baier antwortet, dass das Thema Verkehrskonzept für die Hauptstraße sowie Straßengestaltung bereits angegangen wurde und auf solche Dinge unbedingt geachtet werden soll.

Axel Reinke bittet die Fa. STEG bei der Klausurtagung um Visionen-Beispiele. Insbesondere sollen bestimmte Themen aufgegriffen werden und die Bedeutung für Glattbach herausgestellt werden (Transfer). Ein konkreter Bezug wird vermutlich hilfreich sein.

Frank Ehrhardt nimmt nochmals Bezug auf seine vorherigen Aussagen, wonach es seiner Meinung nach wichtig wäre, der Fa. STEG im Vorfeld Themen zu benennen. Er erwartet für die Klausurtagung ein geclustertes Themenmodell für Glattbach, welches mit der Fa. STEG und Prof. Gebhardt abgearbeitet werden kann. Ein Themenspeicher fehlt aktuell noch und ist für ihn nicht greifbar.

Herbert Weidner schlägt vor: Ältere Leute könne man aus den alten Häusern im Ortskern in neu geschaffene Wohnungen „umsiedeln“ und die alten Häuser abreißen. So könnte an dieser Stelle Neues entstehen.

Bürgermeister Kurt Baier ist der Meinung, dass dies zu einfach dargestellt sei und vermutlich nicht gelingen wird. Vielmehr sollten hier durch Schaffung von Alternativangeboten weitere Möglichkeiten vorgehalten werden, die von Bürgerinnen und Bürgern angenommen werden können. Als damals das Seniorendorf Glattbacher Mühle errichtet wurde, gab es eine sehr große Nachfrage. Hier kann man erkennen, dass die Nachfrage gegeben ist und weiter ansteigt. Die Gemeinde sollte sich hier auch in der Pflicht sehen, Angebote zu schaffen, ggfs. durch Investoren.

Eberhard Lorenz erwartet vom Ortsplaner außerdem auch Informationen zu möglichen Konsequenzen, wenn bspw. ein Gewerbegebiet verwirklicht wird.

Ein Bürger möchte wissen, ob der von der Gemeinde beauftragte Verkehrsplaner Kenntnis über die von Glattbach beabsichtigten Maßnahmen hat. Bürgermeister Kurt Baier antwortet, dass Gespräche stattfanden und aktuell die Bestandsaufnahme durchgeführt wird. Das Büro ist außerdem über alle bereits angesprochenen Möglichkeiten informiert, bspw. Einbahnregelung. Der Verkehrsplaner wurde aufgefordert, insbesondere Überlegungen hinsichtlich des Park- und Fußgängerverkehrs anzustellen. Sobald die Bestandsaufnahme beendet ist, werde man das Ergebnis diskutieren.

Bürgermeister Kurt Baier fasst abschließend nochmals zusammen, dass die Erwartungen, welche in der heutigen Sitzung mitgeteilt wurden an den Ortsplaner Prof. Gebhard und die

Fa. STEG weitergegeben werden um ein entsprechendes Programm für die Klausurtagung vorbereiten zu können.

Ein Bürger ergänzt noch, dass die Fa. STEG bereits ausreichend Erfahrungen vorweisen kann und ihre Vorgehensweise zu solchen Tagungen hat.

Jürgen Kunsmann bittet die Verwaltung, die Tagesordnung der Klausurtagung in der Öffentlichkeit bekannt zu machen um möglicherweise Vorwürfe auszuräumen, dass hinter verschlossenen Türen beraten oder Beschlüsse gefasst werden.

Bürgermeister Kurt Baier sichert eine Ankündigung im Vorfeld zu. Man werde alle wichtigen Informationen veröffentlichen.

Die vorstehend veröffentlichte Niederschrift hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Soweit Tagesordnungspunkte persönliche Einzelinteressen betreffen, wird nur kurz das Beschlussergebnis bekannt gegeben oder von einer Veröffentlichung abgesehen.